

Alters-Institut gGmbH

# „Paradigma Hausgemeinschaft?“

Lebensqualität in Einrichtungen mit  
Merkmale des  
Hausgemeinschaftskonzeptes

Dr. Bettina Kruth

Dr. Frauke Schönberg

Dr. Gero Techtmann

DEVAP Bundeskongress am 23./24.9.2015

# Inhalt

Überblick zum Projekt

Teilprojekt Hauswirtschaft

Teilprojekt Betreuung,  
Freiwilligen- und  
Angehörigenarbeit

Die nächsten Schritte

1

## Überblick zum Projekt

Teilprojekt Hauswirtschaft

Teilprojekt Betreuung,  
Freiwilligen- und  
Angehörigenarbeit

Die nächsten Schritte

## Das Modellprogramm

### Modellprogramm nach § 45f SGB XI: Projekttyp A: Weiterentwicklung neuer Wohnformen

Mit dem Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG) vom 29. Oktober 2012 hat der Gesetzgeber ein Initiativprogramm zur Förderung neuer Wohnformen beschlossen (vgl. BT-Drs. 17/9369, S. 11).

Ziel des Modellprogramms ist es, wissenschaftlich gestützt Wohnformen für pflege- und betreuungsbedürftige Menschen als Modelle guter Praxis zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren.



## Fachliche Begleitung durch das Alters-Institut

- Das Alters-Institut (gGmbH) wurde Anfang 2014 als Tochtergesellschaft des Evangelischen Johanneswerk e.V. gegründet (Mitglied im DW Rheinland-Westfalen-Lippe).
- Zweck und Aufgabe des Instituts ist die Förderung von wissenschaftlichen Erkenntnissen auf dem Gebiet der Versorgung kranker, pflegebedürftiger und behinderter Menschen. Diese Erkenntnisse dienen dem Ziel der Weiterentwicklung der fachlichen Arbeit in den Einrichtungen des Johanneswerks.
- Das Institut arbeitet mit dem Ansatz der Aktionsforschung: Dieser bezieht die Perspektive der Betroffenen aktiv ein. Hierfür steht die empirische Grundlage von über 40 stationären Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe im Ev. Johanneswerk zur Verfügung.
- Internet Auftritt: [www.alters-institut.de](http://www.alters-institut.de)



## Arbeitsfelder des Ev. Johanneswerks



### Altenhilfe



### Pädagogik



### Behindertenhilfe



### Kliniken

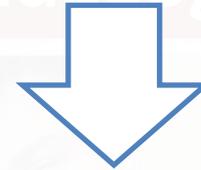


## Fachliche Weiterentwicklung



## Altenhilfe

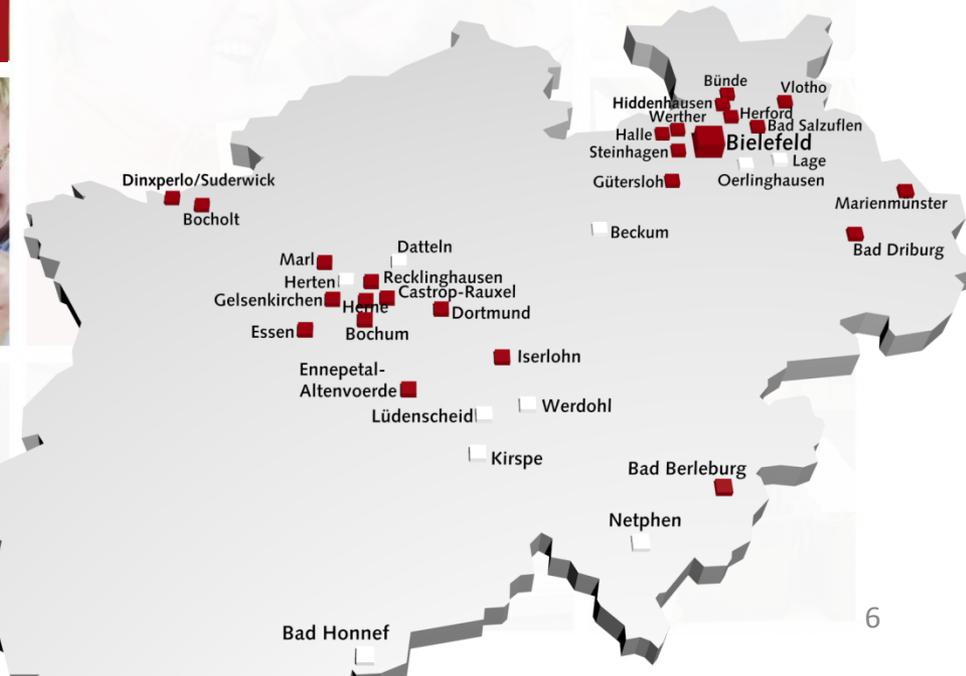
- 34 stationäre Einrichtungen für ca. 3.500 Bewohner/-innen in 5 Regionen
- davon 10 „echte Hausgemeinschaften“ mit 70 Wohnungen



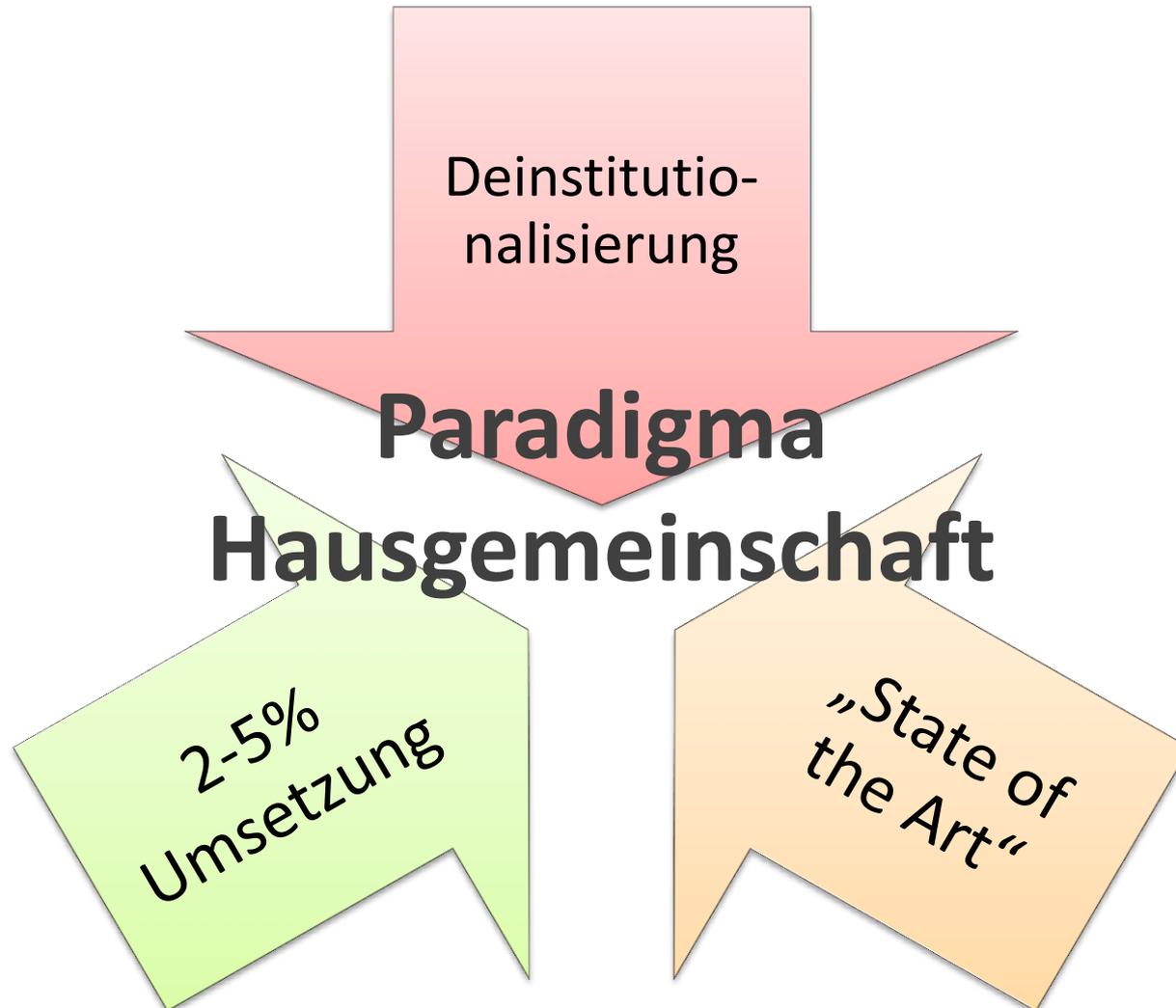
## Betriebserfahrung + Vergleichsmöglichkeit



Mitglied: **NETZWERK** soziales  
neue  
gestalten



## Hintergrund und Bedeutung des Projektes



# Prüfung des Hausgemeinschaftskonzeptes vor dem Hintergrund eines geringen Umsetzungsgrades und ...

## sich verändernden Bewohnerstrukturen

*Zunehmend psychische  
Erkrankungen*

*Mehrfache/komplexe  
Problemlagen*

*Verkürzte Verweildauer*

*Geschlecht – Mann*

*Leben in Familienstrukturen  
lange her*

## Praxisproblemen und -herausforderungen

*Dienstplanabdeckung*

*Hoher Pflegeaufwand*

*Wirtschaftlichkeit*

## Einrichtungen mit Hausgemeinschaftskonzept im Ev. Johanneswerk

- **Dorothe-Sölle Haus**  
7 Wohnungen, Bielefeld
- **Albert Schweitzer Haus**  
6 Wohnungen, Marienmünster
- **Philipp-Melanchthon Haus**  
7 Wohnungen, Bad Driburg
- **Marie Schmalenbach Haus**  
8 Wohnungen, Herford
- **Jacobi Haus**  
8 Wohnungen, Bünde
- **Ev. AZ am Schloss**  
6 Wohnungen, Lemgo
- **Johannes Haus**  
9 Wohnungen, Herford
- **Julie Hausmann Haus**  
7 Wohnungen, Beckum
- **Helene Schweitzer Haus**  
4 Wohnungen, Steinheim
- **Tersteegen Haus**  
8 Wohnungen, Iserlohn

# Weiterentwicklung und Erprobung eines Konzeptes Hausgemeinschaft ...

... mit einem Höchstmaß

- an Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner
- an Arbeitszufriedenheit für die Mitarbeitenden

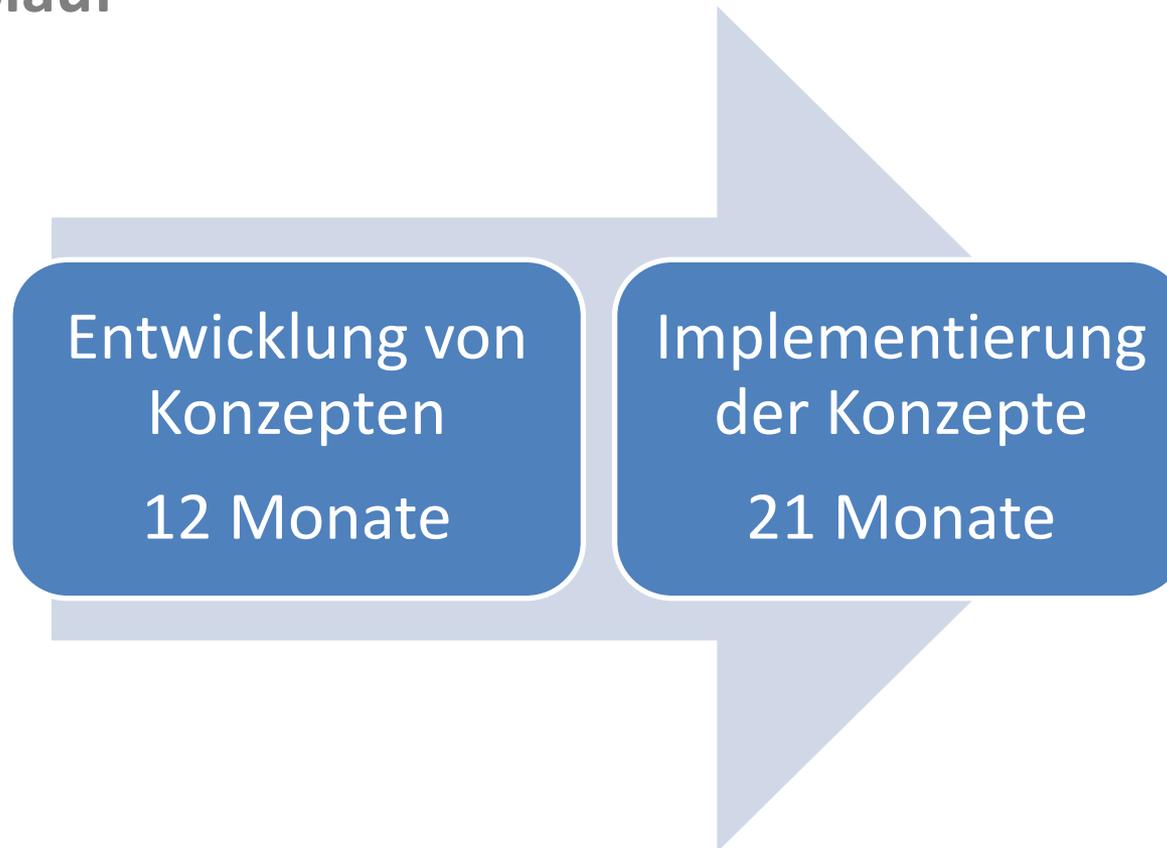


## Gesamtkonzept Stationäre Versorgung

- ✓ Teilkonzept 1: Raum- und Milieugestaltung
- ✓ Teilkonzept 2: Pflegerische Versorgung
- Teilkonzept 3: Gastronomie (Mahlzeiten)
- ✓ Teilkonzept 4: Reinigung
- ✓ Teilkonzept 5: Wäscheversorgung
- ✓ Teilkonzept 6: Betreuung
- ✓ Teilkonzept 7: Angehörigen- und  
Freiwilligenarbeit



## Projekttablauf



⇒ **Evaluation** erfolgt extern im Rahmen des Modellprogramms durch Prognos AG und das KDA

## Ausgangsüberlegungen

1. Die Einrichtungen mit Hausgemeinschaftskonzept unterscheiden sich in verschiedenen Merkmalen.
2. Merkmale des Hausgemeinschaftskonzeptes finden sich auch in den übrigen Einrichtungen des Ev. Johanneswerks.
3. Die Typisierung von Einrichtungen nach Konzept „Hausgemeinschaft“ bzw. „Wohngruppen“ ist nicht mehr zeitgemäß.

2

Überblick zum Projekt

## **Teilprojekt Hauswirtschaft**

Teilprojekt Betreuung,  
Freiwilligen- und  
Angehörigenarbeit

Die nächsten Schritte

## Überblick zu den Teilkonzepten

- ✓ Teilkonzept 1: Raum- und Milieugestaltung
- ✓ Teilkonzept 2: Pflegerische Versorgung
- ✓ Teilkonzept 3: Gastronomie (Mahlzeiten)
- ✓ Teilkonzept 4: Reinigung
- ✓ Teilkonzept 5: Wäscheversorgung
- ✓ Teilkonzept 6: Betreuung
- ✓ Teilkonzept 7: Angehörigen- und  
Freiwilligenarbeit



## Leitfragen im Bereich Hauswirtschaft

Forschungsfragen in Bezug auf die hauswirtschaftliche Organisation:

1. Hinsichtlich welcher Merkmale unterscheiden sich die Einrichtungen mit Hausgemeinschaftskonzept von den übrigen Einrichtungen?
  2. Finden sich typische Merkmale des Hausgemeinschaftskonzeptes auch in den übrigen Einrichtungen des Ev. Johanneswerks wieder?
  3. Ist eine dichotome Unterscheidung zwischen Einrichtungen mit Hausgemeinschaften und den „übrigen“ Einrichtungen möglich oder müssen weitere Typisierungen vorgenommen werden?
- Zur Untersuchung dieser Fragen wurden insgesamt 33 Einrichtungen mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens analysiert (28 Items).

## Übersicht zu den Teilbereichen

### Mahlzeiten

- Organisation der Mahlzeitenverteilung
- Arbeitsteilung zwischen Wohneinheiten
- Rezeptsammlungen
- Entscheidungsmöglichkeiten
- Zeitpunkt der Entscheidung
- Austausch des Speiseplans
- Essen aus anderer Wohneinheit
- Mithilfe bei der Vor- und Nachbereitung

### Reinigung

- Organisation der Reinigung
- Vergabe der Reinigung
- Intervalle der Reinigung
- Beteiligung der Bewohner/-innen an der Reinigung

### Wäscheversorgung

- Organisation der Wäscheversorgung
- Intervalle für den Wäschewechsel
- Einbindung der Bewohner in die Wäscheversorgung
- Leasingwäsche
- Mitnahme eigener Wäsche



## Übersicht zu den Teilbereichen

### Mahlzeiten

- Organisation der Mahlzeitenverteilung
- Arbeitsteilung zwischen Wohneinheiten
- Rezeptsammlungen
- Entscheidungsmöglichkeiten
- Zeitpunkt der Entscheidung
- Austausch des Speiseplans
- Essen aus anderer Wohneinheit
- Mithilfe bei der Vor- und Nachbereitung

### Reinigung

- Organisation der Reinigung
- Vergabe der Reinigung
- Intervalle der Reinigung
- Beteiligung der Bewohner/-innen an der Reinigung

### Wäscheversorgung

- Organisation der Wäscheversorgung
- Intervalle für den Wäschewechsel
- Einbindung der Bewohner in die Wäscheversorgung
- Leasingwäsche
- Mitnahme eigener Wäsche



## Ergebnisse Gastronomie / Mahlzeitenversorgung

### 1. Wie ist die Zubereitung der Mahlzeiten in der Einrichtung organisiert?

a) ausschließlich dezentral in den Wohneinheiten\*(=Wohnbereich, Wohnung)

b) über die Zentralküche der Einrichtung (zentral),

c) extern über einen Caterer oder

d) als Mischform in geteilter Verantwortung zwischen dezentralen, zentralen und ggf. externen Beteiligten: Bitte erläutern...

e) Hier passt keine Antwort so richtig. Für meine Einrichtung trifft Sonstiges zu: Bitte erläutern...

	Entweder...	Oder... (bei unterschiedlichen Zubereitungsarten zwischen den Wochentagen)						
		Mo. bis So.	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.
Frühstück								
Mittagessen								
Nachmittagskaffee								
Abendessen								
Zwischenmahlzeiten								
Nachtmahlzeiten								

## Ergebnisse Gastronomie / Mahlzeitenversorgung

### 1. Wie ist die Zubereitung der Mahlzeiten in der Einrichtung organisiert?

von Mo. bis So.	Frühstück	Mittagessen	Kaffee	Abendessen	Zwischen- mahlzeit	Nacht- mahlzeit
<b>zentral</b>	5	20	5	6	5	4
<b>Mischform</b>	5	1	6	5	3	3
<b>Caterer</b>	0	3	0	0	0	0
<b>dezentral</b>	23	9	22	22	24	25
<b>Sonstiges</b>	0	0	0	0	1	1
<b>n</b>	33	33	33	33	33	33
<b>zentral</b>	15%	61%	15%	18%	15%	12%
<b>Mischform</b>	15%	3%	18%	15%	9%	9%
<b>Caterer</b>	0%	9%	0%	0%	0%	0%
<b>dezentral</b>	70%	27%	67%	67%	73%	76%
<b>Sonstiges</b>	0%	0%	0%	0%	3%	3%
<b>Summe</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%

## Ergebnisse Gastronomie / Mahlzeitenversorgung

### 1. Wie ist die Zubereitung der Mahlzeiten in der Einrichtung organisiert?

	Typen	N	%-uale Verteilung
I	Z (vollständig zentralisierte Einrichtung)	4	12,1%
II	MZ (Mischtyp mit zentralem Schwerpunkt)	6	18,2%
III	MD (Mischtyp mit dezentralem Schwerpunkt)	14	42,4%
IV	D (vollständig dezentralisierte Einrichtung)	9	27,3%
	n	33	100,0%

- Insgesamt sind ca. 70% der Einrichtungen im Hinblick auf die Organisation der Mahlzeiten vollständig (Typ I) bzw. weitgehend vollständig (Typ II) dezentralisiert.
- Nur 4 von 33 Einrichtungen weisen eine vollständige Zentralisierung auf. Sie sind mit 12,1% der Einrichtungen dem Typ I zuzuordnen.
- Weitere 6 bzw. 18,2% der Pflegeeinrichtungen bilden als Mischtyp mit zentralem Schwerpunkt den Typ II.

## Ergebnisse Gastronomie / Mahlzeitenversorgung

### 2. Wie ist die Verteilung der Mahlzeiten im zentralen Speisesaal der Einrichtung organisiert?

(falls vorhanden!)

- a) Tablettsystem, vorherige Tellerportionierung durch Zentralküche
- b) Thekenausgabe mit Tellerservice durch Zentralküche, Speisen werden nach Wünschen des Bewohners durch Mitarbeitende auf heiße Teller portioniert
- c) Schöpfsystem mit Wärmewagen, Speisen werden nach Wünschen des Bewohners (am Tisch) durch Mitarbeitende präsentiert und portioniert (Tischservice)
- d) Familientischsystem (Selbstbedienung): Speisen werden auf Platten bzw. in Schüsseln auf den Tisch gestellt und durch die Bewohner selbst am Tisch portioniert (Selbstbedienung)
- e) Buffet (Selbstbedienung)
- f) Nach einem Mischsystem. Dieses sieht folgendermaßen aus: Bitte erläutern...
- e) Hier passt keine Antwort so richtig. Für meine Einrichtung trifft Sonstiges zu: Bitte erläutern...

## Ergebnisse Gastronomie / Mahlzeitenversorgung

### 2. Wie ist die Verteilung der Mahlzeiten im zentralen Speisesaal der Einrichtung organisiert?

(falls vorhanden!)

Prozent	Frühstück	Mittagessen	Kaffee	Abendessen	Zwischen- mahlzeit	Nacht- mahlzeit
Tablett	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Thekenausgabe	8,3%	7,7%	0,0%	9,1%	0,0%	0,0%
Wärmewagen	0,0%	46,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Familiertisch	33,3%	38,5%	40,0%	27,3%	30,0%	20,0%
Buffet	25,0%	0,0%	0,0%	18,2%	0,0%	0,0%
Mischsystem	25,0%	7,7%	20,0%	27,3%	30,0%	40,0%
Sonstiges	8,3%	0,0%	40,0%	18,2%	40,0%	40,0%
Summe %	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

- In den 14 Einrichtungen mit Speisenverteilung im Speisesaal wird überwiegend auf das Familiertischsystem zurückgegriffen, ergänzt durch das Schöpfsystem mit Wärmewagen, v. a. zur Mittagszeit.
- Tablettssysteme und Thekenausgabe sind untergeordnet. Dies zeigt, dass sich viele Einrichtungen an den dezentralen Versorgungsmerkmalen von Hausgemeinschaften orientieren.



## Ergebnisse Gastronomie / Mahlzeitenversorgung

### Welche Entscheidungsmöglichkeiten haben die Bewohner/-innen?

Wie viele vollständige Hauptmahlzeiten (nicht Komponenten) werden den Bewohner/-innen täglich beim Mittagessen angeboten? (Anzahl der kompletten Wahlmenüs)

Kategorie	Antwort n	Prozent
1 Menü	10	30,3%
2 Menüs	19	57,6%
3 Menüs	3	9,1%
mehr als 4 Menüs	1	3,0%
n	33	100,0%

	Typen	N	Mittelwert
I	Z (vollständig zentralisierte Einrichtung)	4	2,0
II	MZ (Mischtyp mit zentralem Schwerpunkt)	6	1,8
III	MD (Mischtyp mit dezentralem Schwerpunkt)	14	2,0
IV	D (vollständig dezentralisierte Einrichtung)	2	1,9
	n	26	
		Minimum	1
		Maximum	7

- Überwiegend stehen 2 Menüs zur Auswahl (57,6%). Die Anzahl der angebotenen Wahlmenüs ist dabei nicht vom Grad der Zentralisierung bzw. Dezentralisierung abhängig.

## Ergebnisse Gastronomie / Mahlzeitenversorgung

**Bis zu welchem Zeitpunkt muss sich der Bewohner für ein bestimmtes Gericht entschieden haben? (falls die Einrichtung mehrere Wahlmenüs anbietet)**

Kategorie	Antwort n	Prozent
Spontan, ggf. direkt am Tisch	5	22,7%
ein Tag vorher	7	31,8%
mehrere Tage vorher	5	22,7%
<i>Mittelwert Tage vorher</i>	7,2	/
Sonstiges	5	22,7%
n	22	100,0%

- In mehr als 50% der Einrichtungen kann die Entscheidung entweder spontan oder mit einem Tag Vorlauf erfolgen.
- In knapp einem Viertel der Einrichtungen muss eine Entscheidung mehrere Tage vor dem Essen getroffen werden (22,7% mit MW 7,2 Tagen), wobei jedoch auch hier spontane Entscheidungen möglich sind.
- Die Streuung der Antworten macht die Spannweite der Regelungen deutlich. Zwischen den einzelnen Einrichtungstypen sind allerdings keine wesentlichen Unterschiede feststellbar.

## Ergebnisse Gastronomie / Mahlzeitenversorgung

**Gibt es in Ihrer Einrichtung Bewohner/-innen, die aktiv bei der Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten in den Wohneinheiten mithelfen? Auf wie viele Bewohner/-innen trifft dies nach Ihrer groben (!) Einschätzung ungefähr zu?**

Kategorie	Antwort n	Prozent
Ja	15	45,5%
Nein	17	51,5%
keine Antwort	1	3,0%
N	33	100,0%
bis 10%	12	36,4%
bis 25%	3	9,1%
bis 50%	0	0,0%
bis 75%	0	0,0%
mehr als 75%	0	0,0%
keine Antwort	18	54,5%
n	33	100,0%

- In knapp der Hälfte aller Einrichtungen (45,5%) gibt es Bewohner/-innen, die sich an der Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten beteiligen. Jedoch ist der geschätzte Anteil der aktiven Bewohner/-innen mit zumeist nur unter 10% an allen Bewohner/-innen sehr gering.
- Dennoch: In Einrichtungen mit dezentraler Versorgung wird signifikant häufiger von einer aktiven Teilnahme berichtet ( $r = -0,528$ ,  $p = 0,002$ ), als in zentral organisierten Einrichtungen.

## Übersicht zu den Teilbereichen

### Mahlzeiten

- Organisation der Mahlzeitenverteilung
- Arbeitsteilung zwischen Wohneinheiten
- Rezeptsammlungen
- Entscheidungsmöglichkeiten
- Zeitpunkt der Entscheidung
- Austausch des Speiseplans
- Essen aus anderer Wohneinheit
- Mithilfe bei der Vor- und Nachbereitung

### Reinigung

- Organisation der Reinigung
- Vergabe der Reinigung
- Intervalle der Reinigung
- Beteiligung der Bewohner/-innen an der Reinigung

### Wäscheversorgung

- Organisation der Wäscheversorgung
- Intervalle für den Wäschewechsel
- Einbindung der Bewohner in die Wäscheversorgung
- Leasingwäsche
- Mitnahme eigener Wäsche



## Ergebnisse Reinigung

### Wie ist die Hausreinigung in Bezug auf die Grundsauberkeit der Einrichtung organisiert?

Kategorie	Antwort n	Prozent
Die Reinigung erfolgt ausschließlich durch einen <b>zentral</b> organisierten Reinigungsdienst und dessen Mitarbeitende	17	51,5%
Die Reinigung wird als <b>Mischform</b> aus dezentraler und zentraler Reinigung durchgeführt.	13	39,4%
Die Reinigung erfolgt ausschließlich <b>dezentral</b> durch Präsenzkräfte bzw. Mitarbeitende der Wohneinheit	2	6,1%
keine Antwort	1	3,0%
n	33	100,0%

Typen	N	%-uale Verteilung
I Z_R (zentralisierte Reinigung)	17	53,1%
II M_R (Mischtyp)	13	40,6%
III D_R (dezentralisierte Reinigung)	2	6,3%
n	32	100,0%

- Mehrheitlich (51,5%) wird die Reinigung durch einen zentral organisierten Reinigungsdienst oder als Mischform aus dezentraler und zentraler Reinigung durchgeführt (39,4%).
- In lediglich zwei Einrichtungen werden die Reinigungsleistungen ausschließlich dezentral durch Präsenzkräfte bzw. Mitarbeitende der Wohneinheit sicher gestellt.

## Ergebnisse Reinigung

Welche zeitlichen Intervalle sind regelhaft (Bedarfsfälle ausgenommen) für die Reinigung des Wohnraums, der Gemeinschaftsräume und der übrigen Bereiche vorgesehen?

### Sichtreinigung

Sichtreinigung	Zimmer	Bad	Gemeinschaft	Funktion	Flure	Küche	
täglich	10	7	10	10	8	12	16
6 mal pro Woche	1	3	4	4	3	4	0
5 mal pro Woche	1	4	2	0	2	1	0
4 mal pro Woche	0	1	1	0	0	0	0
3 mal pro Woche	1	3	2	0	3	1	1
2 mal pro Woche	12	12	7	3	2	3	0
1 mal pro Woche	0	0	2	2	4	2	0
monatlich	0	0	0	0	0	0	0
halbjährlich	0	0	0	0	0	0	0
jährlich	0	0	0	0	0	0	0
sonstiges	1	1	0	0	1	0	0
keine Antwort	2	2	4	13	10	9	16
n	33	33	32	32	33	32	33

## Ergebnisse Reinigung

### Ist die Beteiligung der Bewohnerinnen an der Reinigung ihrer Zimmer sichergestellt?

Kategorie	Antwort n	Prozent
ja	17	51,5%
nein	12	36,4%
keine Antwort	4	12,1%
n	33	100,0%

### Falls ja: Wie viel % der Bewohnerinnen beteiligen sich ihrer Ansicht nach an der Reinigung ihrer Zimmer (grobe Schätzung!)?

bis 10%	17	51,5%
bis 25%	0	0,0%
bis 50%	0	0,0%
bis 75%	0	0,0%
mehr als 75%	0	0,0%
keine Antwort	16	48,5%
n	33	100,0%

- Die aktive Beteiligung der Bewohner/-innen ist zwar in der Mehrheit der Einrichtungen möglich, fällt aber im Anteil gering aus (ausschließlich unter 10%). Häufig ist eine Beteiligung aufgrund fortgeschrittener Pflegebedürftigkeit (somatisch und/oder Demenz) nicht mehr möglich.
- Wesentliche Unterschiede zwischen den Einrichtungstypen gibt es nicht.

## Übersicht zu den Teilbereichen

### Mahlzeiten

- Organisation der Mahlzeitenverteilung
- Arbeitsteilung zwischen Wohneinheiten
- Rezeptsammlungen
- Entscheidungsmöglichkeiten
- Zeitpunkt der Entscheidung
- Austausch des Speiseplans
- Essen aus anderer Wohneinheit
- Mithilfe bei der Vor- und Nachbereitung

### Reinigung

- Organisation der Reinigung
- Vergabe der Reinigung
- Intervalle der Reinigung
- Beteiligung der Bewohner/-innen an der Reinigung

### Wäscheversorgung

- Organisation der Wäscheversorgung
- Intervalle für den Wäschewechsel
- Einbindung der Bewohner in die Wäscheversorgung
- Leasingwäsche
- Mitnahme eigener Wäsche



## Ergebnisse Wäscheversorgung

**Wie ist die Wäscheversorgung in Bezug auf die nachfolgend genannten Bestandteile organisiert?  
Wird die Wäsche grundsätzlich intern gewaschen oder sind Bestandteile der Wäscheversorgung an eine externe Wäscherei vergeben?**

Bewohnerwäsche	Antwort n	Prozent
Dezentral intern in den Wohneinheiten	9	27,3%
Zentral intern durch hauseigene Wäscherei	16	48,5%
Mischform aus interner und externer Bearbeitung	7	21,2%
Vergabe an externen Dienstleister	1	3,0%
sonstiges	0	0,0%
keine Antwort	0	0,0%
n	33	100,0%

Typen	N	%-uale Verteilung
I D_W (dezentral in den Wohneinheiten)	9	27,3%
II Z_W (zentral durch hauseigene Wäscherei)	16	48,5%
III M_W (Mischform aus interner und externer Bearbeitung)	7	21,2%
IV E_W (Vergabe an externen Dienstleister)	1	3,0%
n	33	100,0%

- Überwiegend wird die Bewohnerwäsche durch die hauseigene Wäscherei (48,5%) oder in den Wohneinheiten (27,3%) bearbeitet. Letzteres trifft überproportional häufig auf Einrichtungen zu, in denen auch die Mahlzeitenversorgung dezentral organisiert ist.

## Ergebnisse Wäscheversorgung

### Sind Bewohner und Bewohnerinnen aktiv in der Wäscheversorgung eingebunden?

Kategorie	Antwort n	Prozent
ja	17	51,5%
nein	16	48,5%
keine Antwort	0	0,0%
n	33	100,0%

### Falls ja: Wie viel Prozent der Bewohnerinnen beteiligen sich Ihrer Ansicht nach aktiv an der Wäscheversorgung in der Einrichtung (grobe Schätzung!)?

Kategorie	Antwort n	Prozent
bis 10%	17	51,5%
bis 25%	0	0,0%
bis 50%	0	0,0%
bis 75%	0	0,0%
mehr als 75%	0	0,0%
keine Antwort	16	48,5%
n	33	100,0%

- Die Mehrheit der Einrichtungen gibt an, die Bewohner/-innen aktiv in die Wäscheversorgung mit einzubinden (51,5%). In den dezentral organisierten Einrichtungen ist dies deutlich häufiger der Fall, als in den zentralisierten Einrichtungen.
- Der entsprechende Anteil beträgt hingegen nur bis zu 10% und ist in allen Einrichtungen vergleichbar.

## Zusammenfassung

### Typisierung (gesamt, differenziert)

Typ I	vollständig dezentralisierte Einrichtung (alle Merkmale dezentral)	2	6,1%	7	21,2%
Typ II	weitgehend dezentralisierte Einrichtung	5	15,2%		
Typ III	Mischform mit Tendenz zur dezentralen Organisation	4	12,1%	16	48,5%
Typ IV	Mischform mit Tendenz zur zentralen Organisation	12	36,4%		
Typ V	weitgehend zentralisierte Einrichtung	6	18,2%	10	30,3%
Typ VI	vollständig zentralisierte Einrichtung (alle Merkmale zentral)	4	12,1%		
n		33	100%	33	100,0%

### Typisierung (gesamt, globalisiert)

Kategorie A (I+II)	dezentralisierte Einrichtungen	7	21,2%
Kategorie B (III+IV)	Mischformen	16	48,5%
Kategorie C (V+VI)	zentralisierte Einrichtungen	10	30,3%
n		33	100%

- **Im Ergebnis zeigt sich, dass sich Pflegeeinrichtungen nicht ausschließlich nach dezentralen bzw. zentralen Organisationsformen und Konzeptmerkmalen unterscheiden lassen.**
- **Hausgemeinschaften in „Reinform“ und vollständig zentralisierte Einrichtungen gibt es nur selten; dafür weisen fast alle übrigen Pflegeeinrichtungen in verschiedenen Schattierungen zumindest teilweise dezentrale Merkmale auf.**

3

Überblick zum Projekt

Teilprojekt Hauswirtschaft

**Teilprojekt Betreuung,  
Freiwilligen- und  
Angehörigenarbeit**

Die nächsten Schritte

## Teilprojekt Betreuung

### Methoden

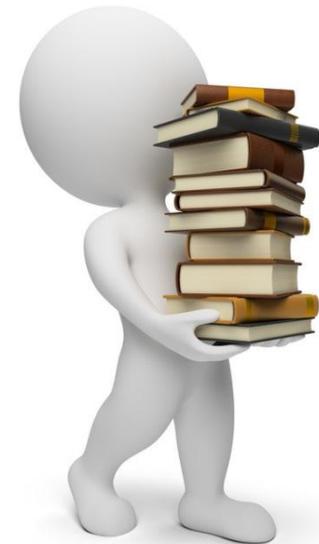
- Dokumentenrecherche (Betreuungskonzepte)
- Leitfadengestützte Interviews mit Hausleitungen (n=5)
  - Merkmale:
    - ✓ Betreuungsverständnis
    - ✓ Aufgaben von Begleitenden Dienst, Sozialem Dienst und Betreuungskräften nach § 87b
    - ✓ Organisation der Betreuungskräfte



## Teilprojekt Betreuung

### Ergebnisse der Dokumentenrecherche

- Alle Einrichtungen haben ihre Angebote zur Sozialen Betreuung beschrieben („Betreuungskonzept“).
- Darüber hinaus gibt es jedoch eine Vielzahl und Vielfalt an Konzepten auf regionaler und/oder Einrichtungsebene.
- Davon zu unterscheiden sind noch die Konzepte der sog. §87b-Kräfte, dem sozialen Dienst und /oder den Begleitenden Diensten.
- Die Recherchen zeigen, dass kein Konzept vorliegt, das
  - ✓ Betreuung definiert,
  - ✓ die Aufgaben von *allen* Beteiligten definiert.



## Teilprojekt Betreuung

### Ausgewählte Ergebnisse der Interviews mit Hausleitungen



- Der **Soziale Dienst** ist in allen Einrichtungen für die Belegung, Marketing und Pflegestufenverwaltung zuständig.
- Schwerpunkte der Arbeit des **Begleitenden Dienstes** ist die Planung und Organisation von Festen und Veranstaltungen.
- Grundsätzliche Unterschiede in den Tätigkeitsmerkmalen zwischen begleitendem Dienst und 87b-Kräften konnten nicht gefunden werden. Beide führen Einzel- und Gruppenangebote durch.
- In den Hausgemeinschaften ist der Begleitende Dienst schwerpunktmäßig für Gruppenangebote *außerhalb* der Wohnungen (in den Gemeinschaftsräumen) zuständig.

## Teilprojekt Betreuung

### Ausgewählte Ergebnisse der Interviews mit Hausleitungen



- In den Hausgemeinschaften betreuen die 87b Kräfte Bewohner/innen *in der Wohnung* in gezielten Einzelbetreuungen oder betreuen dort Kleingruppen.
- Die Organisation der Betreuungskräfte entspricht nicht immer der Unternehmensvorgabe, dass die PDL die Betreuungskräfte organisieren. Diese werden teilweise auch vom sozialen Dienst bzw. vom Begleitenden Dienst organisiert.
- Das Verständnis von Betreuung liegt im Ev. Johanneswerk zwischen zwei Extremen:

**Position 1:** Pflegerische Tätigkeiten sind keine Betreuung.

**Position 2:** Pflege und Betreuung sind Prozesse, die nur als Ganzes betrachtet werden können. Auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten sind Betreuung.

## Teilprojekt Freiwilligen- und Angehörigenarbeit

### Methode

#### Standardisierte Befragung der Hausleitungen (n= 31)

- ✓ Merkmale Freiwilligenarbeit  
(Konzept, Ansprechpartner, Anerkennungskultur, etc.)
- ✓ Struktur Freiwillige  
(Anzahl, Einsätze)
- ✓ Merkmale Angehörigenarbeit  
(Konzept, Ansprechpartner, zentrale/dezentrale Angehörigenabende etc.)
- ✓ Struktur Angehörige  
(Anzahl, Typen)



## Teilprojekt Freiwilligen- und Angehörigenarbeit

### Ausgewählte Ergebnisse Freiwilligenarbeit



- Alle Einrichtungen verfügen über ein **Freiwilligenkonzept**.
- Alle Einrichtungen haben einen **festen Ansprechpartner** für Freiwillige.
- Einrichtungen haben zwischen 12 und 96 Freiwilligen vor Ort. Die Anzahl der Freiwilligen korreliert nicht mit der Größe der Einrichtungen.
- Im Vergleich zur MuG Studie (Schneekloth & Wahl 2007) haben Einrichtungen des Ev. Johanneswerks einen höheren Anteil an männlichen Freiwilligen (13,5% gegenüber 23%).
- Ganz deutlich konzentriert sich die Mitwirkung der freiwillig Engagierten auf den Bereich der Betreuung (80%), danach folgen mit großem Abstand die Tätigkeitsbereiche Hauswirtschaft (9%) und andere Tätigkeiten (8%).
- Jeweils 1/3 der Freiwilligen kommen monatlich bzw. wöchentlich.

## Teilprojekt Freiwilligen- und Angehörigenarbeit

### Ausgewählte Ergebnisse Angehörigenarbeit



- 30 der 31 Einrichtungen verfügen über ein **Angehörigenkonzept**.
- Einen **festen Ansprechpartner** für die Angehörigen haben die Hälfte der Einrichtungen benannt.
- Keine der Einrichtungen bietet **Sprechstunden** für Angehörige an.
- Mit 27 (von 31 ausgewerteten Fragebögen) Nennungen gibt es weitaus mehr Einrichtungen, die einen **Angehörigenabend** für das gesamte Haus ausrichten, als es wohnbereichs- oder wohnungsbezogene Angehörigentreffen (18 von 31 Einrichtungen) gibt. Die letztgenannten werden jedoch umso besser besucht.
- **Angehörigenbefragungen** finden in 18 der 31 antwortenden Einrichtungen regelmäßig statt.
- Der Anteil der Bewohner/innen mit mindestens einem Angehörigen schwankt von Einrichtung zu Einrichtung zum Teil erheblich. (10% und 99%)

## Teilprojekt Betreuung, Freiwilligen- und Angehörigenarbeit

### Zusammenfassung Ergebnisse

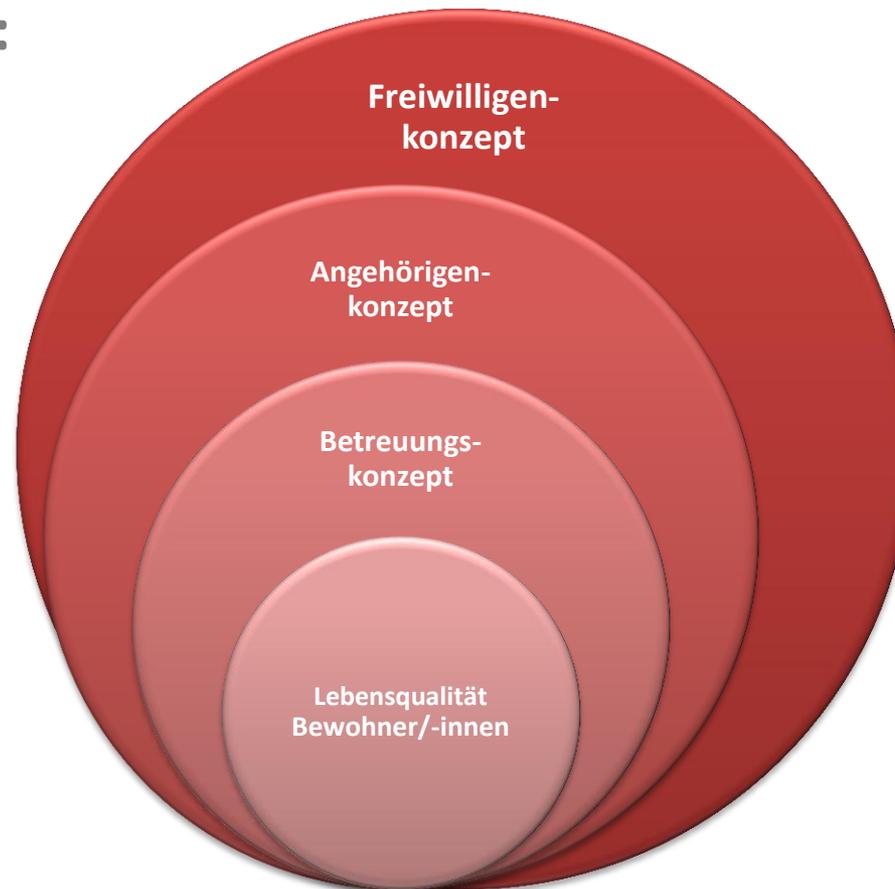
- Die Organisation der sozialen Betreuung im Ev. Johanneswerk ist vielfältig und hat heterogene Strukturen, z.B. in der Organisation der Betreuung.
- Es konnten keine Merkmale der Betreuung gefunden werden, die nur und ausschließlich dem Hausgemeinschaftskonzept zugeordnet werden konnten.
- Merkmale der Angehörigen- und Freiwilligenarbeit sind in den Einrichtungen unterschiedlich ausgeprägt.
- Dabei sind keine Unterschiede zwischen Einrichtungen mit Haus- oder Wohngemeinschaftskonzept erkennbar.
- Es gibt auch in diesem Teilkonzept keine Merkmale, die sich zur Typenbildung eignen.



## Teilprojekt Betreuung, Freiwilligen- und Angehörigenarbeit

### Prozess der Konzeptentwicklung

#### Vorgehensweise:



4

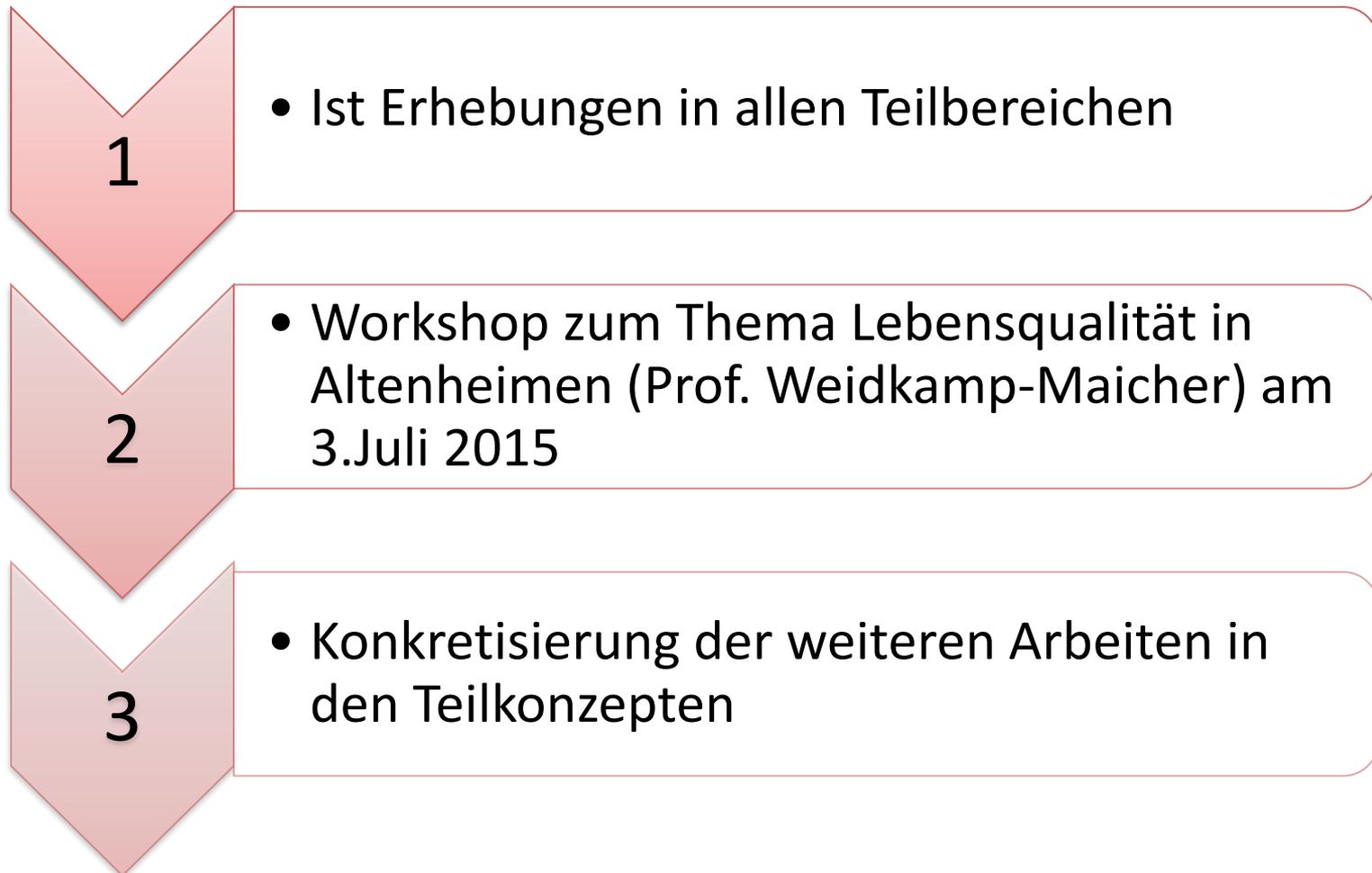
Überblick zum Projekt

Teilprojekt Hauswirtschaft

Teilprojekt Betreuung,  
Freiwilligen- und  
Angehörigenarbeit

**Die nächsten Schritte**

## Konzeptionsphase



## Methodisches Vorgehen

Teilkonzept	Thema	Methode
Raum und Milieu	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konkrete Gestaltung von Milieus</li> <li>• Bewertung von Merkmalen Architektur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Best practicise</li> <li>• Planungszelle</li> </ul>
Pflegerische Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bezugspflege</li> <li>• Flex-Stunden</li> <li>• Muster Rahmen-dienstplan</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evaluation des Bezugspflegekonzepts</li> <li>• Erarbeitung von „Mustern“</li> </ul>
Mahlzeiten	Positionierungen zu den Dimensionen : <ul style="list-style-type: none"> <li>• Autonomie</li> <li>• Würde</li> <li>• Sicherheit</li> <li>• Soziale Teilhabe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Best practice</li> <li>• Planungszelle</li> </ul>
Reinigung		
Wäscheversorgung		

## Methodisches Vorgehen

Teilkonzept	Thema	Methode
<b>Betreuung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer macht was? ( SD, Begleitender Dienst, §87 SGB XI Kräfte, pastoraler Dienst)</li> <li>• Methoden zur Evaluation der Betreuung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Resultierend aus der Ist-Erhebung</li> </ul>
<b>Angehörigen und Freiwilligenarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegung von Merkmalen</li> <li>• Detailbeschreibungen der Merkmale</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegung der Merkmale aus der Forschung (deduktiv)</li> </ul>



Herzlichen Dank für  
Ihre Aufmerksamkeit!